

6. Oedipus.

Lajus, König von Theben, lebte mit seiner Gemahlin Jokaste in kinderloser Ehe. Da erhielt er von dem Orakel zu Delphi den Spruch, es würde ihm ein Sohn geboren werden, der ihn selbst tödten und großes Elend über das ganze Land bringen würde. Bald nachher gebar auch Jokaste einen Sohn, den der König, durch den Götterspruch gewarnt, in einem wilden Waldgebirge aussetzen ließ. Das Knäblein wurde aber nicht, wie Lajus gehofft hatte, von den Thieren zerrissen, sondern der Diener, der den Knaben aussetzen sollte, gab ihn einem Hirten, der ihn wiederum seinem Herrn, dem Könige von Korinth, brachte. Hier wuchs Oedipus — so hieß der Knabe — zu einem muthigen und kräftigen Jüngling heran, und als er erfuhr, daß er nicht des Königs Sohn sei, machte er sich auf, um das Orakel nach seinen wahren Eltern zu befragen. Zu derselben Zeit reiste gerade auch Lajus nach Delphi, da er noch immer in großer Unruhe wegen des ausgehenden Kindes war. So traf es sich, daß beide in einem engen Hohlwege einander begegneten. Da keiner der beiden Wagenlenker dem andern ausweichen wollte, entstand ein Streit; auch die Herren geriethen in Kampf, und Oedipus erschlug, ohne zu wissen, mit wem er es zu thun hatte, seinen Vater.

Zu dieser Zeit wurde Theben von der Sphinx heimgesucht, einem geflügelten Ungeheuer mit dem Antlitz eines Weibes und dem Leibe eines Löwen, welches auf einem Berge vor der Stadt lauerte und allen Vorübergehenden ein Räthsel aufgab. Konnten sie dieses nicht lösen, so wurden sie von der Sphinx verschlungen. Dagegen hatte das Volk die Weissagung erhalten, daß es von dem Ungeheuer befreit werden würde, sobald einer das Räthsel erriethe. Das Räthsel lautete so: „Was ist des Morgens vierfüßig, Mittags zweifüßig und am Abend dreifüßig?“ Alle Versuche, die Stadt von dieser Plage zu befreien,